

**Bertholdts
liche
nachts**

schnell die Nikolausmit-
- und eins und zwei
: Mit Schmackes swingte
Christoph Kächele angefeu-
-erkreis „A Merry Christ-
-este Stimmung also beim
-konzert des Humboldt-
-ums in der voll besetzten
-che. Auf beachtlichem Ni-
-zierten Chöre und Orches-
-musischen Gymnasiums.
-er Klaus-Michael Zinn-
-bst stand am Dirigenten-
-streichorchesters und trieb
-n Musiker zu Georg Fried-
-els beeindruckend darge-
-tourrée an. Das Sinfonicor-
-(Sabine Feuerer/Gudrun
-iederum spielte Höhe-
-aus der Filmmusik von
-tter“ und mit festlichem
-gem Klang Mendelssohns
-e Herald Angels Sing“. In
-ion mit der Münsterkanto-
-die Kinderchöre (Guido
-d Evelin Bracks-Fröschle)
-eihnachtslieder.
-ittel- und Oberstufenchor
-Leitung Guido Bauers zog
-eder die Weihnachtsmit-
-nicht zuletzt für „Sleigh
-in Leroy Anderson. Über-
-gte dieser Chor mitreißer-
-perament: auch mit Gos-
-dem „In Excelsis Deo“ aus
-apel-Christmas“ von Greg
-iesenapplaus für alle Mit-
-n und für ein unterhaltsa-
-nachtskonzert.



Berthold Guggenberger testet die 300 000 Euro teure Guarneri – im Hintergrund Geigenbaumeisterin Romy Rode.

Foto: Oliver Schulz

Krisensichere Guarneri

Rolf Ecksteins Geigenbauatelier Ulm handelt international

Was ist schon eine sichere Kapitalanlage in diesen Finanzkrisenzeiten? Vielleicht eine 300 000 Euro teure Guarneri-Violine? Das Geigenbauatelier Ulm handelt international mit Instrumenten.

JÜRGEN KANOLD

Die Treppe von den Schauräumen hinunter in die Geigenbauwerkstatt verläuft in dem alten Fachwerkhaus „Auf dem Kreuz 4“ steil und eng. Berthold Guggenberger, der gerade noch auf der Guarneri von 1695 vorspielte, den wunderschön dunkel-warmen Ton des Instruments demonstriert, reicht die Violine lieber weiter – an den Händler, an Rolf Eckstein. Zu gefährlich. Man könnte ja mal stolpern. Und dann? Für 300 000 Euro steht die Violine im Angebot.

Die Ulmer kennen die Albert-Eckstein-Stiftung, die kostenlos wertvolle Streichinstrumente an junge, hochbegabte Talente verleiht: Albert Eckstein, das war ein Sinti-Mu-

siker und Geigenfachmann aus Vöhringen, dessen Eltern und dessen neun Geschwister in Auschwitz ermordet wurden, der nach dem Krieg einen Geigen-Handel aufmachte, kostbare Instrumente sammelte. Dessen Sohn Rolf Eckstein, Unternehmer aus Elchingen, hat diese Geigen und Celli 2005 in eine Stiftung eingebracht. Konzerte der Stipendiaten tragen den ausgezeichneten Klang weiter.

Und 2007 gründete Eckstein als Vorstand der Firma Meneks (Autobranche) das „Geigenbauatelier Ulm“. Zunächst sollten dort die Instrumente der Stiftung gepflegt werden. Doch jetzt handelt Rolf Eckstein wie sein Vater auch mit Instrumenten. Zu den führenden Anbietern in Deutschland möchte er mit dem Geigenbauatelier Ulm in den nächsten Jahren aufsteigen, immer umfangreicher ist sein Fundus an Violinen und Celli.

Seit August führt die Geigenbaumeisterin Romy Rode die Werkstatt: „Klangverbesserungen und Restaurierungen“ lautet das Aufgabenfeld. Die 27-Jährige ist im vogtländischen Reichenbach aufgewachsen.

hat in Klingenthal und Bubenreuth gelernt, war Bundessiegerin Geigenbau. Aber jetzt baut sich nicht mehr, jetzt führt sie vor allem auch Verkaufsgespräche.

Teuerstes Stück im Angebot: eine Guarneri mit Originaletikett, kraftvollem Konzertton und goldbraunem Lack. Wo kauft ein Händler ein solch rares Instrument des legendären Andrea Guarneri (1626-1698), der in Cremona zusammen mit An-

Banken und Versicherungen öffnen die Tresore

tonio Stradivari ein Schüler Nicola Amatis war? „Die Geige kommt aus Holland, von einem Bankhaus.“ Ja, meint Eckstein: „Auch Versicherungskonzerne trennen sich von wertvollem Kulturgut, von Kunstwerken, Musikinstrumenten.“

Der Markt ist in Bewegung. Mit anderen Worten: In Zeiten der Finanzkrise konzentrieren sich die Geldinstitute aufs Kerngeschäft. Und Rolf Eckstein möchte weltweit

Instrumente erwerben. Eckstein ist ein Geschäftsmann und sagt zuversichtlich: „Es gibt keine sicherere Kapitalanlage in schwierigen Zeiten als eine Geige.“

Jedenfalls hat diese Guarneri anno 1961 mal nur schlappe 20 000 Mark gekostet – jetzt wird sie für 300 000 Euro gehandelt. Wie bei Kunstwerken braucht's dafür aber Echtheitszertifikate. Eckstein war deshalb gerade noch einmal in der Schweiz, hat in Basel einem Experten die Guarneri vorgestellt; und Zertifikate von W.E. Hill & Sons (London) und Max Möller (Amsterdam) holte er auch ein.

„Dieses Instrument ist etwas ganz Besonderes“, sagt Berthold Guggenberger, versierter Geiger, Musiklehrer in Steinheim und Mitbegründer des Streichensembles „Trio Augur“, der das Meisterstück der Presse präsentiert. Und, ja, nervös werde man da schon, wenn man eine derart teure Geige in Händen halte. „Komisches Gefühl, aber damit muss ein Musiker leben“, sagt Guggenberger. Aber die Treppe mit der Guarneri hinuntersteigen, das will er dann doch lieber nicht.

SEITEN-BÜHN

Spatzen in Straßb

Noch schnell das Wei-
zert morgen in der Pa-
und danach sofort ab
Der Jugendchor der
zen fährt nach Straßb
ganz besonderen Auf-
de la Musique. Groß-
Ende der französische
dentschaft in der E
Union findet dort am
außergewöhnliches I
der Slowakischen F
und 200 Chorkindern
denen EU-Ländern st:
Hans de Gilde geleit
Spatzen vertreten I
Und was wird aufgefi
ropaabgeordnete Cl
steht am Dirigentenp
ziert mit dem Ensemb
Hector Berlioz. Schli
auch die französische
Veranstalter.

Mauchs Hauptwe

Er stand auf der
Wunschliste von Kurat
tenschneider ganz of
war lange nicht siche
meinde ihn reisen las
klappt: Der Bieselbad
Hauptwerk des Bilds
niel Mauch, wird im H
der großen Ausstellu
letzten bedeutende
der Ulmer Schule in
seum zu sehen sein. I
standene Altar, der se
ner Kapelle in Bieselb
kreis Augsburg bef
stellt die „Heilige Sipp
milie der Heiligen Ar
ter Marias. Das Retab
nur zwei signierten
Bildhauers und für di
schung daher von hör
tung. Erstmals in der
sind hier Motive un
Renaissance zu finde
gesamten deuts
Raum bietet der Biese
eines der frühesten
neuen Stils in der Sku



Daniel Mauchs Sipper
selbach reist 2009 nar

**PREMIERE
Ehrensache“
Podium**

„Ehrensache“
nauer ab 14 Jahren von Lutz
at heute, 19.30 Uhr, im Po-
s Theaters Ulm Premiere.
t Andreas von Studnitz
rt Regie. Der 1964 in Heil-
eborene Hübner gehört zu
stgespielten zeitgenössi-
tschsprachigen Autoren,
n größten Erfolge zählt
z eines Boxers“.

te Cem ist bei Ellena gelan-
einen Kumpel Sinan hat er
Mäuschen Ulli organisiert.
am wollen sie einen Aus-
hen: Shoppin, Disco und
sehen, was läuft. Raus aus
es erleben. Doch zwie-
und Ellena entwickeln
nungen. Am Ende des Ta-
Ellena tot auf einem Rast-
li ist schwer verletzt. Die
d schnell gefasst, doch was
geschehen ist, bleibt un-
z Hübner versucht in „Eh-“
“, einem psychologischen
vier Jugendliche und ei-
chtsgutachter, den Mecha-
die zum Tod des Mädchens
auf die Spur zu kommen.

eller: Johanna Paschinger
glaja Stadelmann (Ellena),
eimold (Sinan), Christian
eim (Cem) und Wilhelm
er (Kobert).
hrungsdauer: eine Stunde.
hsten Vorstellungen von
che“ nach der heutigen
e: 16. und 27. Dezember,
4. Januar.

Theater sucht arbeitslose Menschen

Neues Projekt im Podium statt „Top Dogs“

Statt Urs Widmers Stück „Top Dogs“ kommt im Frühjahr im Podium das Projekt „Qualifikation: Arbeitslos“ heraus. Wie „Top Dogs“ setzt sich auch dieser Theaterabend mit den Folgen des Turbokapitalismus auseinander, aber es geht eben nicht um Manager, sondern um die Betroffenen und die Opfer des Wirtschaftssystems. Das Theater Ulm will ar-

beitslosen Menschen aus der Re-
gelia eine Plattform bieten für ihre
Gedanken, Wünsche, Träume und
Ängste. Geleitet vom Schauspieler
Antonio Lallo, soll ein Theater-
abend entstehen, der ins Repertoire
des Podiums aufgenommen wird.
Infos und Anmeldung bei Regieas-
sistent Michael Hanisch: Tel. 0731-
161 44 19, Mail: m.hanisch@ulm.de

Jemelia und sein toller Hecht

Lebendige Figuren: Ein russisches Märchenstück am Akademietheater

Es ist schon ein toller Hecht, den Je-
melia da aus dem Wasser zieht: Er
kann nämlich nicht nur sprechen,
sondern auch zaubern. Und weil Je-
melia ihm das Leben schenkt, hat
nun der Junge ebenso magische
Kräfte. Was Jemelia damit anfängt,
davon erzählt das russische Mär-
chen „Marja und Jemelia“. Das zeigt
das Akademietheater jetzt als Figu-

renttheater. Die Zuschauer (ab fünf)
erleben anschaulich mit, wie sich Je-
melia mit seinen faulen Schwestern
und einem Geheimpolizisten he-
rumschlagen muss, wie es ihn an
den Zarenhof verschlägt, und wie er
schließlich sein Glück mit der Zare-
tochter findet.

Es ist gefällig, wie die sechs enga-
gierten Akteure der Adk mit ihren Fi-

guren Jemelias Abent-
Bühne bringen. Genau
Drehtisch. Mit weniger
lingt es ihnen, viel aus
da wird etwa dank e
Tuchs. Gezwickler
Schmetterling rasch at
ter der Sommer. Fanta:
Marja und Jemelia im A
ter: 13., 20. und 21.12., jev

Maria Barbal: Wie ein Stein im Geröll

AUSSTELLUNG

Galerie im Kornhaus
gasse 19; Franziska Deg
Peter Degendorfer, „me
kleben“. Di-Fr 14-18, Sa
10. Januar.